

erklären, daß trotzdem die Leute um 6 Uhr eingefahren und unten geblieben sind? Da habe ich auf zwei Thatsachen aufmerksam zu machen: einmal, daß der Bergmann, der ja mit der Gefahr vertraut, an die Gefahr gewöhnt ist, im Ganzen genommen ein gewisses fatalistisches Gefühl hat, meinetwegen gleichgiltig gegen die Gefahr ist und Dies und Jenes, was die Nerven eines Andern, der nicht so an die Gefahren des Schachtes gewöhnt ist, bedeutend erschüttern würde, nur wenig beachtet. Ein weit wesentlicheres Moment ist aber noch folgendes: nämlich, daß gerade in diesem Brückenbergschacht ganz hervorragend die Maxime geherrscht hat, welche ich, als ich am 27. November v. J. die Mißstände im Bergbau hier zur Sprache brachte, besonders rügte, die Maxime, daß die Arbeiter getrieben werden, möglichst viel Kohlen zu fördern, und daß deshalb die nöthigsten Maßregeln für die Sicherheit versäumt werden. Meine Herren! Wie mir von Bergleuten, die auf dem Brückenbergschacht längere Zeit gearbeitet haben und noch jetzt da sind, versichert worden ist, sind gerade auf diesem Schacht nicht bloß einfache Bergleute, sondern sogar Beamte entlassen worden, weil sie nicht eine genügende Masse von Kohlen zu Tage gefördert haben. Die Wahrheit des von mir Gesagten geht theilweise aus dem Berichte selbst hervor, als die Zimmerlinge, welche gleich nach Beschädigung des Wetterscheiders den Auftrag erhalten hatten, die Reparatur vorzunehmen, gefragt wurden, warum sie, nachdem sie unten keine Bretter gefunden, nicht sofort ausgefahren seien, um sich eben Bretter zu holen, war nach dem Bericht ihre Antwort: sie hätten den Betrieb nicht stören wollen. Ja, meine Herren, Sie sehen, daß die Leute fürchteten, entlassen zu werden, wenn sie durch ihr Weggehen verhindert hätten, daß so und so viel Tonnen Kohlen gefördert worden wären. Ich will nicht behaupten, daß ein einzelner Mann die Schuld trägt, daß ein solcher Terrorismus herrscht; aber das System hat diese terroristische Wirkung unzweifelhaft hervorgebracht.

Ferner wird mir versichert, daß, als bei der Flucht auf der Fluchtstrecke von dem zweiten nach dem vierten Schacht, wobei ja eine Anzahl von Bergleuten verunglückt ist, aller Wahrscheinlichkeit nach nicht so viele verunglückt wären, wenn die Fluchtstrecke etwas besser gebaut wäre. An manchen Stellen, so sagt man mir, sei die Passage so enge, daß man auf dem Bauche hindurchkriechen müsse und sich nur durchzwängen könne. Daß unter solchen Umständen eine rasche Fortbewegung nicht möglich ist, liegt auf der Hand. Es wird allerdings im Bericht gesagt, die Leute, die nicht durch die Explosion hinweggerafft worden seien, hätten sich, als sie die Explosion hörten, durch die Flucht nach einer anderen Richtung hin retten können, wo sie sicher gewesen wären. Das ist wohl unzweifelhaft richtig. Aber, meine Herren,

wer denkt in einem solchen Momente vollkommen correct und erwägt im Nu alle Chancen? Die Leute rannten eben weg, fort von dem Punkte der Explosion, wohin der Instinct sie führte. Und dies war gerade die Fluchtstrecke, die nach dem Zeugniß der Bergarbeiter so beschaffen war, daß eine schnelle Flucht sich nicht bewerkstelligen ließ.

Meine Herren! Ich habe die Hauptpunkte, auf welche es bei Beurtheilung der Brückenbergschachtkatastrophe unmittelbar ankommt, nun dargelegt und will mich jetzt zu etwas Anderem wenden. Schon vorhin citirte ich die Aeußerung, daß diese Katastrophe eine Fügung Gottes sei. Im Laufe der Debatte vom 27. November v. J. fiel hier ferner aus dem Munde des Herrn Ministers des Innern die verwandte Aeußerung, daß der Staat, die Regierung nicht für jede Explosion verantwortlich gemacht werden könnte. Dem gegenüber habe ich jetzt einige Thatsachen vorzubringen. Es fällt mir nicht ein, die Regierung für jede einzelne Explosion verantwortlich zu machen. Thatsache ist aber, daß ein großer, der größte Theil der Explosionen, welche bisher in Schächten stattgefunden haben, hätten verhütet werden können. Ja, ich gehe weiter und behaupte, gestützt auf die Autorität der competentesten Männer der Wissenschaft, die gerade auf diesem Gebiete unbestritten als Autoritäten gelten, daß alle Explosionen der Art, wie die, mit der wir es hier zu thun haben, verhütet werden können, ausnahmslos verhütet werden können, so daß, wie dies in England von competentester Seite ausgesprochen worden ist, jede Minenexplosion ein Verbrechen ist. Ich übertreibe nicht, meine Herren. Sie werden es mit Gewährsmännern ersten Ranges zu thun bekommen; das Wort ist in England von dem ehemaligen Bergarbeiter, jetzigen Parlamentsmitgliede Macdonald ausgesprochen worden: every explosion is a crime, jede Minenexplosion ist ein Verbrechen.

Meine Herren! Sie werden sich erinnern, daß ich in der schon erwähnten Debatte vom 17. November v. J. darauf hinwies, daß die Zahl der Verunglückungen, der tödtlichen Verunglückungen in Sachsen eine doppelt so große sei, als in England. Diese Thatsache wurde damals zwar nicht direct bestritten; aber doch in Zweifel gezogen und in jüngster Zeit hat das „Dresener Journal“, welches auch nach dieser Richtung den Beruf der Schönsärberei erfüllen zu wollen scheint, eine vergleichende Statistik über die Unglücksfälle im Steinkohlenbergbau gebracht, in der allerdings Sachsen nicht ganz so gut wegkommt, wie England; aber im Ganzen genommen, doch auch in Bezug auf den Procentsatz der Verunglückungen nicht viel niedriger steht, als England. Meine Herren! Dem gegenüber habe ich nun Zahlen ins Feld zu führen,